MADELINVS MONETARIVS — EINE NEUE FUNDMÜNZE DES MADELINUS VON MAASTRICHT AUS BORBECK

Volker Zedelius

Vor einigen Jahren ist in Essen-Borbeck, Velthover Winkel 36, — wie erst kürzlich bekannt wurde — beim Bau eines Hauses eine kleine Goldmünze gefunden worden. Die Finder gaben an, Bodenverfärbungen beobachtet zu haben, doch kann heute nicht mehr entschieden werden, ob hier fränkische Siedlungsreste zutage getreten sind oder eine Bestattung vorgelegen hat.

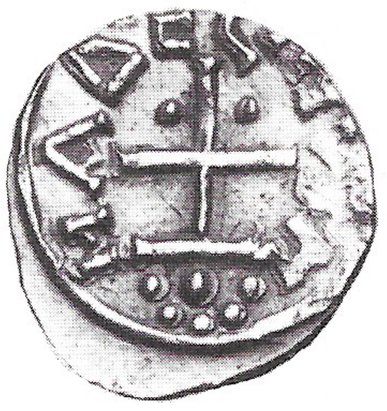
Beschreibung der Münze (Abb. 54):

Maastricht
Tremissis 1. Drittel 7. Jh.
Vorderseite: Büste mit Diadem nach rechts
+ TRIECTO FIT
Rückseite: Kreuz über 6 Kugeln
rechts u. links Kügelchen
MADELINVS M(onetarius)
1,33 g

Die Münze ist technisch nicht sauber ausgeprägt, die Rückseite leicht dezentriert, und der zweite Teil der Legende der Vorderseite — ähnlich auf der Rückseite — erscheint unscharf, wohl als Folge einer Verkantung des Prägestempels.

Allgemein wird angenommen, daß Madelinus sein Betätigungsfeld und Atelier von Maastricht nach Dorestad bei Utrecht verlegt habe, wo gegen 630 n. Chr. Goldmünzen mit diesem Namen und der Herkunftsbezeichnung DORESTAT FIT ausgegeben worden seien. In der Tat tragen diese Münzen nicht nur denselben Namen, sondern zeigen zunächst auch ganz denselben Stil (vgl. Abb. 55), bis in Details wie etwa die seltsame, kugelartig verdickte Nasenwurzel. So hat man immer bei der Gleichheit der Namen auch eine Identität der Personen angenommen. Aber während die Prägungen von Triecto oder Traiecto = Maastricht ziemlich selten sind, gibt es die von Dorestad relativ zahlreich. Kaum eine Monetar sei in einer derartigen Menge von Münzen überliefert, wie Madelinus, so wird zuletzt wieder von Berghaus betont.

Das Phänomen *Madelinvs* ist aber noch keineswegs ausreichend erklärt. Sind die Prägungen von Maastricht wirklich bald nach 600 entstanden, dann ist kaum anzunehmen, daß sie und die Dorestader Emissionen fast ein Menschenalter, nämlich über 30 Jahre, trennt. Hat möglicherweise ein Sohn ‚Madelinus' die Filiale in Dorestad weitergeführt oder ein entfernter Verwandter den Namen usurpiert? Auffällig ist weiter, daß sich der Stil der Dorestader Münzen wandelt: Die Prägungen erscheinen flacher und linearer. Sie bleiben aber Vorbilder für die Münzen der Maasorte Huy, Namur und Dinant, deren ökonomische Verbindungen dadurch besonders evident werden. Noch ist ‚Madelinus' ein Markenname, ein Qualitätsbegriff und -erzeugnis, dem man sich anzugleichen bemüht ist, eine in der Numismatik des Mittelalters bekannte Erscheinung. Die weitere Entwicklung hat Berghaus mit aller wünschenswerten Klarheit dargestellt. Leider aber differenziert er in seiner Verbreitungskarte nur zwischen Grab-, Einzel- und Schatzfunden, ohne die Pseudo-Madelinus-Prägungen Frieslands besonders kenntlich zu machen. Beispielsweise sind die Stücke im Schatzfund vom Wittnauer Horn solche Exemplare, schon fast ganz aus Silber; auch fehlt der bisher östlichste Verbreitungspunkt, Hildesheim/Steuerwald. Ungeklärt ist weiter die Bedeutung des ‚point secrêt', kleiner Punkte zwischen den einzelnen Buchstaben der Rückseitenlegende. Es könnte sich bei diesen sog. Geheimzeichen um eine Kenntlichmachung einer Emission handeln, allerdings — wie die Masse von Imitationen zeigt — auch kein Schutz vor Nachprägungen.



54 Essen Borbeck. Tremissis des Madelinus aus Maastricht. 1 : 1.

55 Xanten-Bislich. Tremissis des Madelinus aus Dorestad. Maßstab 1 : 1.

Literatur:
RGA VI (1986) 76 ff. s. v. Dorestad (P. BERGHAUS). — V. ZEDELIUS, Eight-century archaeology in the Meuse and Rhine valleys: a context for the sceatta finds. Brit. Arch. Reports Brit. Ser. 180 (1987) 405 ff.